

St. Severin ist einer der historisch bedeutendsten Friedhöfe

Der Innstadt-Friedhof besteht aus drei Friedhöfen - dem St. Severin-Friedhof, dem Hochfriedhof und dem Hauptfriedhof.

Es gibt wohl keinen vergleichbaren Gottesacker in Ostbayern, der die ganze Vielfalt der Grabmalkunst aus zwei Jahrhunderten so eindrücklich zeigen kann wie St. Severin. Das Zusammenspiel von alten Gräbern und neuer Urnenwand, die Schlichtheit und, dann wieder die prunkvollen Grabmäler aus der Barockzeit machen den Friedhof zu einem der schönsten in ganz Deutschland.

Am 7. Juli 1878 stürzte der vierjährige Otto Artner die Treppe in seinem Elternhaus in der Pfaffengasse hinunter und erlag kurz darauf seinen Kopfverletzungen. Am 9. Juli wurde der kleine Bub dann als Erster auf dem damals neu ein-

gerichtetem Innstadt-Friedhof begraben und seit damals tragen dort Familien und Freunde ihre Lieben zu Grabe.

Während im 7. Jahrhundert die Toten noch im Dom beerdigt wurden, bzw. ihre letzte Ruhestätte auf dem Kirchhof fanden, wurde der Platz dort schon bald knapp, und als im Jahr 1050 St. Paul als neue Pfarrkirche entstand, wurde zunächst ein Großteil der Toten der Stadt dort begraben. Ein malerischer und wunderschöner Ort für einen Friedhof: Zwischen Kirche und Römerwehr, Dorn und Neustadt fanden Passauer ihre letzte Ruhe

Doch auch hier war der Platz begrenzt - Gräber waren dichtgedrängt und unregelmäßig platziert. 1330 wurde der Friedhof erweitert, doch es zeichnete sich die Notwendigkeit einer langfristigen Lösung ab. Für große Empörung sorgte 1811 die Umsiedlung der Gebeine von den zwei innerstädtischen Friedhöfen nach St. Severin. Dort richtete bereits 1772 Fürstbischof Leopold Ernst Graf von Firmian einen größeren Gottesacker in der Innstadt ein. Es war zwar bereits ein kleiner Friedhof vorhanden, doch wurde dieser erstmals 1772 und dann 1878 erweitert. Zuerst entstand in der Mitte des 18. Jahrhunderts der sogenannte Hochfriedhof, alsbald folgte 1878 die endgültige Vergrößerung: der „neue westliche Friedhof“. - pfä